



**Auftreibende Verführer:  
„Pop Up Boilies“**

Seine herkömmliche Nahrung nimmt der Karpfen am Grund auf, selten durchsucht er die Freiwasserschichten nach Fressbaren. In den schlammigen Untergrund stößt er mit dem Kopf hinein und wirbelt so alle Nährstoffe auf, um dann die Leckereien heraus zu filtern und zu fressen. Öftmals benutzen die Fische auch ihre Brustflossen, um den Grund aufzuwirbeln und die auftreibende

Kost dann kurz über dem Grund einzuschlüpfen. Mit dem Einsatz eines auftreibenden oder schwerelos wirkenden Boilies weckt der Angler das Interesse der Karpfen im besonderen Maße.

**Einsatz des  
Pop Up Boilies**

Das Pop-Up-Rig ist recht einfach und unterscheidet sich von der bekannten Haarmontage nur in einem Punkt. Auf dem Vorfach, unterhalb des Hakens, muss ein kleines Quetschblei angebracht sein, was die Auftriebshöhe des schwimmenden Boilies bestimmt. Umso länger der Abstand des Bleis zum Haken gewählt ist, desto höher treibt der Pop Up auf. In den meisten Situationen ist ein Abstand von circa 5 cm empfehlenswert. Bei dieser Länge treibt der Pop Up kurz über dem Gewässergrund.



**Komplett auftreibend**

In manchen Situationen, besonders bei höheren Wassertemperaturen, wenn man kurz über Grund keinen Biss bekommt und man die Karpfen dicht unter der Oberfläche ziehen sieht, ist es einen Versuch wert, das Vorfach länger zu wählen (50 cm bis sogar 2 m!). Hier ist es sehr zu empfehlen, Quantums Radical Fluoro-Carbon-Schnur als Vorfach zu benutzen, denn diese ist für die Fische unsichtbar.

**Farbe des Pop Up**

In Gewässertiefen über 4 m und bei trübem Wasser ist die Farbe des Pop Up nicht ausschlaggebend. Bei klarem Wasser oder in flachen Bereichen kann man indes mit der Farbe sehr experimentierfreudig sein. Besonders unnatürliche Schockfarben wie Neongelb, Rot und Weiß erwecken dann sehr schnell das Interesse der Karpfen, beispielsweise der Quantum White Coconut. Wer das ganze lieber etwas unauffälliger angehen möchte, dem empfehle ich den Einsatz von dunkleren Pop Ups, zum Beispiel Quantum Hot Chili.



Diese Tipps wurden zusammengestellt von Stefan Seuß.



**White Coconut Boilies**

Begeisternder Boilie, der vom Radical-Team in aufwändigen Testreihen am Wasser entwickelt wurde. Das Hauptaugenmerk lag auf der Lockwirkung von Kokosöl. Die gezielt helle und natürliche Farbe lässt den Boilie zudem besonders auffällig erscheinen und wird von den Fischen schneller gefunden als dunkle Boilies.



info-de@zebc-europe.com  
www.zebc-europe.com

Art.-Nr. 9964 504



## Das Karpfenjahr

Karpfen findet man in allen Gewässern. Egal ob Stausee, Teich, Flüsschen oder Strom – überall sind die Bartelträger heimisch. Der Karpfen gilt als typischer Grundfisch und lässt sich auch hauptsächlich am Grund fangen. Karpfen sind das ganze Jahr über zu fangen, selbst bei Eis und Schnee kann erfolgreich auf Karpfen geangelt werden. Aber es gibt schon Unterschiede:



**Frühjahr:** Wenn die Nachfröste vorüber sind und die Temperaturen klettern, kann der Karpfenangler getrost wieder seinem Hobby nachgehen. Die Wassertemperaturen steigen, kleine Teiche und langsam fließende Gewässer erwärmen sich dabei schneller als große und tiefe Seen. Besonders flache Gewässerpassagen mit Pflanzenwuchs und stetiger Sonneneinstrahlung sind jetzt erste Wahl.

**Sommer:** Zur Sommerzeit kocht das Wasser, überall ist Aktivität zu verzeichnen. Ab einer Wassertemperatur von 18 Grad bereitet der Karpfen sein Laichgeschäft vor. Dies ist oftmals ein wahres Schauspiel, denn an vielen Gewässern kann man die vor Liebesglück springenden Karpfen gut beobachten. Nach diesem Spektakel beginnt eine sehr interessante Angelzeit, die Karpfen sind ständig auf Futtersuche. In manchen Gewässern ist es jetzt sogar möglich, die scheuen Fische an der Oberfläche beim Sonnen zu beobachten.

**Herbst:** Wenn die Blätter fallen, beginnt wohl die beste Zeit, vor allem für Großkarpfenjäger. Die Fische fressen sich ihren Winterspeck an. Fänge von mehreren Karpfen pro Tag sind keine Seltenheit, vorausgesetzt man hat die Zugrouten der Karpfen entdeckt. Das große Fresen endet mit den ersten Frostnächten und schwindenden Wassertemperaturen.

**Winter:** Die Wintermonate zählen wohl zu der schwierigsten Zeit, Karpfen zu verführen. Dennoch gelingt es immer wieder bei Eis und Schnee Winterkarpfen zu fangen. Hier ist allerdings ein gutes Sitzfleisch und genaue Gewässerkenntnis notwendig. Denn die Karpfen bewegen sich kaum von der Stelle und reduzieren die Nahrungsaufnahme auf ein Minimum.

## Die Selbsthakmontage und das Haar

Um gezielt auf Karpfen zu fischen und dies auch über Tage hin weg, ist eine ausgeklügelte Montage, bei der sich der Fisch von selbst hakt, sehr wichtig. Die heute wohl am meisten angewandte Montage ist die Selbsthakmontage (Festbleimontage) in Verbindung mit dem Haarvorfach. Engländer sind für diesen Quantensprung in der modernen Karpfenfischerei verantwortlich. Durch diese Erfindung war es möglich, die Angelrute mal aus den Augen zu lassen und selbst im Schlaf Fische zu haken.



**Funktion:** Die Selbsthakmontage ist eine Grundmontage, bestehend aus einem Grundblei, einem Anti-Tangle-Schlauch, der für ein verwicklungsfreies Werfen sorgt, und einem Wirbel, an dem das Haarvorfach befestigt wird. Der Wirbel ist fest mit dem Blei durch einen Clip verbunden. Das Haarvorfach ist ein herkömmliches Vorfach, nur dass der Köder nicht auf den Haken geschoben, sondern oberhalb des Hakens auf das sogenannte Haar gezogen wird.



Saugt ein Karpfen den Köder ein, flutscht der Haken hinterher. Der Karpfen spürt, dass etwas nicht stimmt und versucht den Köder wieder auszuspecken. Dabei kommt es zu einem Hebelprinzip, denn in dem Moment, wo der Köder wieder ausgespuckt wird, dreht sich der Haken und greift im vorderen Bereich des Karpfenmauls. Eine Flucht des Fisches bewirkt einen noch stärkeren Zug auf den Haken, bedingt durch die Selbsthakmontage. Das gesamte Gewicht des Grundbleis wirkt gegen den Zug des flüchtenden Fisches und lässt den Haken tief eindringen. Der Fisch ist somit an der Angel und der Bissanzeiger alarmiert den Angler.

## Köderpalette

Karpfen sind Allesfresser. Man kann mit allen erdenklichen Ködern Karpfen fangen, sogar vor Köderfischen und Fischfetzen macht ein Karpfen nicht Halt. Natürlich sind aber Köder wie Wurm, Teig und Mais nicht selektiv genug, so dass man dauerhaft mit Beifängen anderer Fischarten rechnen müsste. Ein Karpfenangler möchte diesen aber weitestgehend aus dem Weg gehen und das gelingt hauptsächlich über eine ausgereifte Köderwahl.

Der wohl bekannteste Karpfenköder ist der Boilie. Der Ausdruck kommt aus dem Englischen von „to boil“ und steht dort für „kochen“. Boilies sind also nichts anderes als gekochte Teigkugeln und darin ist das Geheimnis eines selektiven Karpfenköders versteckt. Die Härte macht's! Durch das Kochen härtet der Teig aus und aus dem anfangs weichen Köder wird eine feste Kugel, an der sich Rotauge und Co. die Zähne ausbeißen. Ein Karpfen hingegen steht auf harte Kost, er kann sie problemlos mit seinen Schlundzähnen zerkleinern. Ein weiterer Vorteil ist ganz klar die Haltbarkeit unter Wasser. Mit einem harten und widerstandsfähigen Köder, wie dem Boilie, können Sie problemlos mehrere Tage am Stück fischen, ohne den Köder einmal erneuern zu müssen.

Boilies gibt es in verschiedenen Geschmacksrichtungen, Größen und Farben. Was am betreffenden Gewässer am besten fängt, muss man ausprobieren. Ein guter Hinweis ist sicherlich, sich bei der Köderwahl von anderen Anglern abzuheben. So treffen die Fische auf unbekannte Leckerbissen und werden schnell neugierig.

### Um Fertigboilies reizvoller zu machen, gibt es mehrere Möglichkeiten:

1. Dippen: In Lockstoff einlegen und so den Boilie geruchsintensiver gestalten.
2. Oberfläche bearbeiten: Oberfläche des Köders anfeuchten und dann in Futtermehlen wälzen, so werden kleinste Partikel im Wasser abgegeben.
3. Boilie halbieren oder kleine Ecken raus schneiden, so ist die Oberflächenstruktur beschädigt und der Boilie ist verlockender.

